



Die Firma Wafa Bauträgergesellschaft mbH aus Reutlingen unterstützt das Mukoviszidose-Behandlungszentrum an der Tübinger Uni-Klinik.

Vor wenigen Tagen überreichte Geschäftsführer Klaus Fahrner eine Spende in Höhe von 5.500.-Euro für die Anschaffung eines Spezialtiefkühlgerätes für wissenschaftliche Proben an PD Dr. med. Joachim Riethmüller.

Die Firma Wafa hatte ihre Geschäftspartner, Handwerker, Lieferanten und Geschäftsfreunde gebeten, auf Weihnachtsgeschenke zu verzichten und stattdessen für die Mukoviszidose-Ambulanz der Tübinger Universitäts-Kinderklinik zu spenden. Dazu kam noch ein erheblicher Spendenanteil aus der Firmenkasse.

In der Mukoviszidose-Ambulanz der Universitäts-Kinderklinik werden derzeit 140 Patienten, die meisten davon Kinder aber auch noch wenige junge Erwachsene, von PD Dr. Riethmüller und seinem Team ambulant und stationär betreut. Zusammen mit der Mukoviszidose-Erwachsenen-Ambulanz in der Klinik Schillerhöhe, in Gerlingen stationiert, mit zusätzlich 140 erwachsenen Patienten, sind sie damit die größte derartige Einrichtung im Land. Zu diesem Verbund (CCFC) gehören noch weitere Forschungseinrichtungen sowohl des Universitäts-Klinikums als auch des Robert-Bosch-Krankenhauses.

Durch die umfassende Behandlung und Forschung konnte in den letzten Jahren die durchschnittliche Lebenserwartung der Patienten auf zirka 45 Jahre gesteigert werden, noch vor wenigen Jahrzehnten erreichten die Patienten nicht mal das Erwachsenenalter. Diese hoffnungsvolle Entwicklung ist überwiegend der Forschung zu verdanken und der nachhaltigen Verbesserung der Lungenfunktion, so Riethmüller.

Seit kurzem steht für einen kleinen Teil der Patienten eine neuartige medikamentöse Therapie zur Verfügung, die faktisch eine Heilung der Erkrankung ermöglicht. Für den Großteil der Patienten muss jedoch weiter an neuen Therapien geforscht werden. Dies wird an Universitäts-Kinderklinik durch die Gruppe um Prof. Dr. med. Dominik Hartl und dem pädiatrischen Studienzentrum um PD Dr. J. Riethmüller in seiner zweiten Funktion ermöglicht. Festzustellen sei, so Riethmüller, dass im Bereich der Mukoviszidose-Behandlung weitere Fortschritte zu erkennen und auf dem Weg sind, so dass die Anhebung der mittleren Lebenserwartung in Richtung 60 Jahre im Rahmen des Möglichen liegt.

Mukoviszidose ist die häufigste angeborene Stoffwechselerkrankung der kaukasischen, sprich weißen Bevölkerung, sie verläuft chronisch schleichend und ist bisher nicht heilbar, wohl aber zunehmend besser behandelbar. In Deutschland sind rund 8000 Patienten davon betroffen.